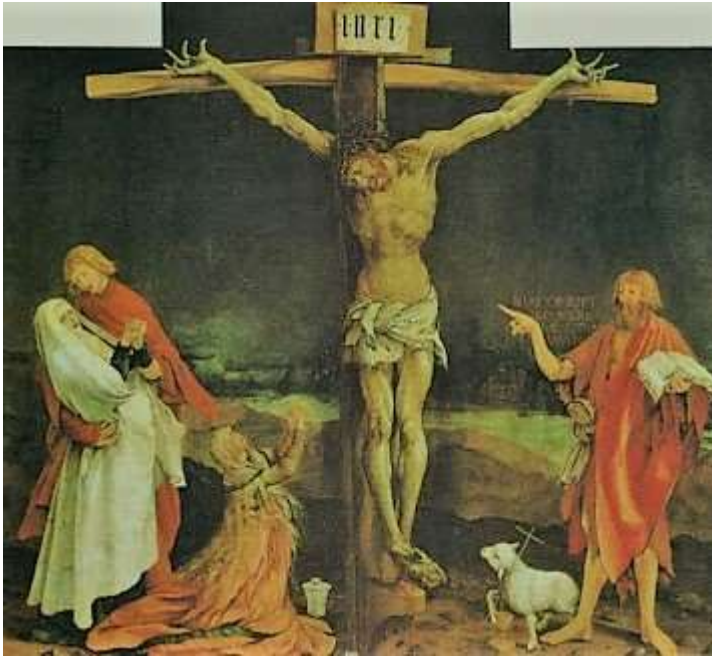


PREDIGT JESAJA 52 (Karfreitag 2021) 1. April 2021

Pfarrerin Ina J. Petermann, Oberhöchstadt



Liebe Gemeinde,

eine der bekanntesten Darstellungen der Kreuzigung Jesu ist heute in einem Museum im elsässischen Colmar im Museum Unterlinden zu sehen. Eines der größten Kreuzigungsgemälde, das die europäische Malerei hervorgebracht hat 2,69 m in der Höhe und 3,07m in der Breite!

Der gekreuzigte Christus in der Mitte: auch er überdimensional groß im Vergleich zu den übrigen Figuren der Szene.

Nicht für ein Museum wurde dieses Werk geschaffen, sondern für ein Hospital in dem Ort Isenheim, nicht weit von Colmar entfernt, wo der sogenannte Isenheimer Altar heute ausgestellt wird.

Ursprünglich befand er sich in der Kapelle des Isenheimer Antoniterordens. Die Antoniter - ein Orden, der sich um die Ärmsten der Armen kümmerte, um Pest- und Leprakranke, Menschen, die meist als Ausgestoßene sterben mußten.

Ein bisschen wie heute die Corona-Kranken, denen der Kontakt zu ihren Angehörigen verwehrt wird.

Nach der Tradition des Antoniterordens wurde jeder Kranke gleich am ersten Tag vor den mächtigen Hochaltar gebracht. Zu sehen bekamen die Kreuzigungsszene überhaupt nur jene, die sich der Krankenpflege verschrieben hatten, die Antoniter, und dann die Kranken, denen die Verkündigung der Bildtafeln des Meister galt.

Wie geht man mit der Tatsache um, ausgestoßen und krank zu sein - unheilbar krank zu sein? Wie wird man mit dem unausweichlichen Tod vor Augen fertig?

Wo finde ich Gott in meiner Angst, meinem Leid?...

Diese Fragen wollte der Maler, Matthias Gothart Grünewald, kurz genannt Meister Mathis mit seiner Kreuzigungsdarstellung aufgreifen. Wenn wir dem Finger des Täufers folgen und uns diesen zerschundenen Körper am Kreuz anschauen, dann sehen wird, dass Meister Mathis einen Pestkranken gemalt hat. Die Spuren der Geißelung – der 39 Peitschenhiebe, die dem verurteilten Jesus verabreicht wurden - sie sind wie aufgebrochenen Pestbeulen dargestellt.

Unverkennbar trägt der Leichnam die Symptome der Pest, der Geißel der Menschheit in jener Zeit.

Jede Zeit hat Ihre eigenen Pandemien, ihre eigene Geißel.

Im Christus des Isenheimer Altars konnten sich die Pest- und Leprakranken wiederentdecken, und sie sahen:

ER, Christus ist einer von uns,

Er stößt uns nicht weg,

ER weicht uns nicht aus!

Er ist mit uns, er leidet mit uns, er reckt seine Hände mit uns nach dem Vater im Himmel, er schreit mit uns nach Gott, er zweifelt mit uns und stirbt mit uns.

Hören wir nun auf Worte aus dem Alten Testament, unser Predigttext für den diesjährigen Karfreitag, Worte aus dem Jesajabuch, den Kapiteln 52,13-53,12

*Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. Wie sich viele über ihn entsetzten, weil seine Gestalt häßlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder, so wird er viele Heiden besprengen, daß auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten.*

*Denn denen nichts davon verkündet ist, die werden es nun sehen, und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.*

*Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart?*

*Er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich.*

*Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*

*Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.*

*Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.*

*Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war.*

*Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit.*

*Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen.*

*Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.*

*Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.*

Liebe Gemeinde,

Wer ist dieser Gottesknecht?

Wie lautet sein Name?

Schon früh hat die christliche Gemeinde in der namenlosen Gestalt, von der Jesaja singt, den gemarterten, gekreuzigten Gottessohn Jesus Christus gesehen.

Und die frühe Christengemeinde hat ihre Ansicht so überzeugt und kompromisslos vertreten, dass die israelitische Kultusgemeinde ihren Anspruch auf den Knecht nach und nach aufgab und ihn an die Christen abtrat.

Aus den Schriftlesungen der Synagogengemeinde wurden die Texte über den leidenden Gottesknecht herausgenommen, um Missverständnisse zu vermeiden. Erst in unserer Zeit entdecken jüdische Menschen die Gottesknechtlieder wieder neu. Das Kapitel aus dem Jesajabuch ist von den reformierten jüdischen Gemeinden unter die Texte für den Großen Versöhnungstag aufgenommen worden.

»Wir erinnern uns an den unbekanntem Gottesknecht, dessen Schicksal an das Schicksal unseres Volkes erinnert.« Mit diesen Worten wird die Lesung bzw. der Gesang eingeleitet.

Und ich erinnere mich sehr deutlich an meine Verblüffung, als ich einmal an einem jüdischen Gottesdienst zu Jom Kippur teilnehmen durfte und plötzlich die vertrauten Worte aus dem Jesajabuch vernahm. *Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.* Spontan schoss mir der Gedanke durch den Kopf: Sieh da, unser Jesus zu Besuch bei meinen jüdischen Freunden! Und beim weiteren Nachdenken ging mir auf: Hier hat er ja eigentlich seine Heimat, er ist wieder nach Hause gekommen.

Der Künstler Marc Chagall hat den Gekreuzigten, den gemarterten Gottesknecht auf seinen Gemälden folgerichtig mit Gebetsschal und Gebetsriemen als Juden kenntlich gemacht.

Der Gottesknecht von dem Jesaja singt – er nimmt nicht nur das Leiden Christi vorweg, er steht auch sinnbildlich für das Leiden des jüdischen Volkes. Und er verkörpert die Ausgestoßenen, Kranken, Gefolterten, unschuldig Gemordeten aller Zeiten und aller Völker. Im Gottesknecht, im gekreuzigten Christus – so lautet die Botschaft am christlichen Karfreitag wie am jüdischen Versöhnungstag, solidarisiert sich Gott mit den Menschen,

- mit den Menschen die Opfer von Menschen werden
- mit Menschen, die für aussätzig erklärt werden, isoliert und ausgestoßen sind,
- mit den unheilbar Kranken und in Todesängste Leidenden
- mit Menschen, die - von ihren Nächsten alleingelassen - sich zugleich auch gottverlassen fühlen, zweifelnd, verzweifelt nach tröstender Nähe suchen

Gott macht sich mit ihnen allen gemein, macht sich zu einem von ihnen, erklärt sich solidarisch: Was Ihr diesen antut, das tut ihr mir an, was diese leiden, das leide ich mit.

Meister Mathis, der den pestkranken Jesus am Kreuz gemalt hat, hat das meisterlich nachempfunden: Gottes Solidarität mit den Leidenden und Ausgegrenzten. Gottes Mitsein in all unseren Höhen, Tiefen und Untiefen.

*Und der Friede Gottes, der all unser menschliches Verstehen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*